



BBV
Bildungswerk

Schule fürs Leben

Trainernetzwerk Verbraucherbildung Bayern

Unterrichtskonzept für die Lehrkraft

Umgang mit Geld

© Michael Mundenbruch, 2022

verbraucherbildung.bayern.de



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Unterrichtskonzept „Umgang mit Geld“

Vorbemerkung

Der Umgang mit Geld ist für viele Menschen zwiespältig. Jeder benötigt Geld zum täglichen Leben. Trotzdem haben wir oft keinen „normalen“ Umgang mit dem Thema Geld. Es ist mit sehr vielen Gefühlen wie Scham, Neid oder auch (Verlust-) Ängsten verknüpft.

Diese Unterrichtsstunde soll dazu beitragen einen besseren, konfliktfreieren Umgang mit Geld zu erreichen.

Zum Einstieg daher erst einmal ein Stimmungsbild. Das kann man schnell mit Handzeichen abfragen. Wer in der Klasse verbindet mit Geld eher negative Aspekte und wer eher positive?

Das folgende Zitat des Ölmagnaten John D. Rockefeller („Es ist besser einen Tag im Monat über Geld nachzudenken, als einen ganzen Monat dafür zu arbeiten.“) soll dann die Motivation für die Stunde erhöhen.

Es ist sinnvoller über Geld nachzudenken und dann gute Entscheidungen zum Thema Geld zu treffen, als das Geld mit vollen Händen auszugeben, ohne seinen Zielen näher zu kommen.

Inhalt

Übung „Bedeutung von Geld für uns“

Jedes Kind hört von den Erwachsenen im Laufe der Zeit die unterschiedlichsten Aussagen zum Thema Geld. Vor allem sind das die Eltern, aber auch Verwandte und Freunde.

So werden viele Einstellungen, Erwartungen und Wünsche geprägt. Dies geschieht unbewusst und führt oft zu sehr widersprüchlichen Prägungen. Was dann viele Probleme im Erwachsenenalter verursacht.

Beispiel für eine Aussage eines Erwachsenen:

„Schau Dir die Bonzen an. Die gehen wieder ins Theater!“ Wenn man ein paar gut gekleidete Menschen auf dem Weg ins Theater sieht.

Bei anwesenden Kindern können nun folgende Aussagen/Einstellungen im Gedächtnis bleiben:

- Reiche Menschen sind schlecht (Bonzen)
- Klassische Musik ist etwas für Reiche und auch schlecht

Weitere bekannte Beispiele: „Über Geld spricht man nicht“ oder „Geld verdirbt den Charakter“

Ursache für solche Aussagen könnte Neid sein, wenn man sich selbst keine Karte leisten kann, aber selbst gerne ins Theater gehen würde.

In der Folge kann beim Kind der Widerspruch entstehen: Ich will Geld haben, aber Menschen mit Geld sind schlecht. Daraus können viele Geldprobleme entstehen.

Übung mit der Klasse:

Jede/r überlegt für sich, an welche Aussagen zum Thema Geld er/sie sich erinnert und welche Gefühle und Schlüsse das ausgelöst hat. Dafür solle man ca. 5 Minuten Zeit geben.

Welche Aussagen habe ich gehört?

Welche bewusste Botschaft war wohl damit gemeint?

Welche unbewussten Botschaften schwingen dabei mit (z.B. Neid)?

Was hat das bei mir ausgelöst (Gefühle und Prägungen)?

Im zweiten Schritt sollten ein paar Beispiele exemplarisch in der Klasse gemeinsam besprochen werden. Dazu sollten mindestens zwei bis drei Beispiele an die Tafel/ Wand geschrieben werden und von der Person kommentiert werden, die das Beispiel eingebracht hat. Dann dürfen sich alle in der Klasse dazu äußern welche Gefühle und sonstigen Aspekte ihnen noch in den Sinn kommen.

Was lösen diese Aussagen aus?

Welche Botschaften schwingen mit?

Haben andere ähnliche Aussagen gehört?

Welche Widersprüche ergeben sich zwischen diesen unterschiedlichen Botschaften und Einstellungen?

Was ist Geld?

In verschiedenen Kulturen gab es unterschiedliche Gegenstände, die als Geld verwendet wurden. Ob Muscheln oder große Steine in der Südsee, Metalle wie Gold und Silber ab der Antike (erste Goldmünzen unter König Krösus). Später hat sich dann der Materialwert des Geldes vom eigentlichen Wert getrennt. Eine Goldmünze hat gewissen Materialwert, der von dem geprägten Wert und der Währung unabhängig ist.



Moderne Währungen (z.B. Euro, Dollar) haben einen Wert, der durch das Material nicht gedeckt ist. Eine 10 Euro Banknote ist letztlich nur ein Stück Papier (genaugenommen Baumwolle). Münzen und Scheine erhalten ihren Wert nur über das Vertrauen der Nutzer. Solange jeder Mensch davon ausgeht, dass er den Wert, der durch einen Schein repräsentiert wird auch bekommt, wird er ihn bei einer Zahlung auch akzeptieren. Man spricht dabei auch von Fiatgeld (vom lateinischen Wort fiat „Es geschehe! Es werde!“).

Geld ist also zum einen durch das Vertrauen aller Nutzer gekennzeichnet, den repräsentierten Wert auch wieder zu bekommen. Auf der anderen Seite muss die Geldmenge aber auch begrenzt sein. Beispielsweise funktionieren Muscheln aus Geld nur auf einer Insel mit einer begrenzten Zahl von Muscheln. Wenn es zu viele Muscheln gibt, dann sinkt ihr Wert. Verliert das Geld seinen Wert, spricht man von Inflation. Die Menge an Geld (Wert) muss also ungefähr der verfügbaren Gütermenge entsprechen. Gibt es mehr Geld als Güter führt das zu Inflation, im umgekehrten Fall spricht man von Deflation.

Funktionen des Geldes

Geld hat mehrere wichtige Funktionen. Die Auffälligste ist die Zahlungsfunktion. Wir nutzen Geld, um damit Güter zu bezahlen, die wir kaufen wollen. Bevor es Geld gab, haben die Menschen Güter direkt getauscht. Das ist nicht nur sehr umständlich.

Manchmal funktioniert es nicht richtig. Man kann schlecht mit einem Stück einer lebenden Kuh ein Brot kaufen. Vielleicht will der Bäcker auch kein Fleisch. Der Kuhzüchter will aber auch nicht 20 Brote für eine Kuh eintauschen. Mit Geld geht der

Tauschhandel deutlich leichter. Man kann den Wert dadurch in Geld (statt Brot oder Kuh) auch länger aufbewahren und in unterschiedlicher Stückelung wieder ausgeben. Auch ist es ein guter Wertmaßstab, um Vergleiche zwischen verschiedenen Anbietern durchzuführen.



Anmerkung zum Thema Bitcoin:

An dieser Stelle kann man gut die Frage diskutieren: Ist Bitcoin eigentlich Geld?

Zahlungsmittelfunktion: Bitcoin schafft ca. 20 Zahlungen pro Minute. Das ist für ein globales Zahlungssystem nicht leistungsfähig genug. Das Visa- Kreditkartensystem wickelt millionenfach höhere Zahlungsvorgänge ab. Eine Zahlung benötigt bis zur endgültigen Bestätigung ca. 20 Minuten. Das ist viel zu langsam. Stellen Sie sich vor, an der Supermarktkasse dauert jeder Zahlvorgang 20 Minuten!

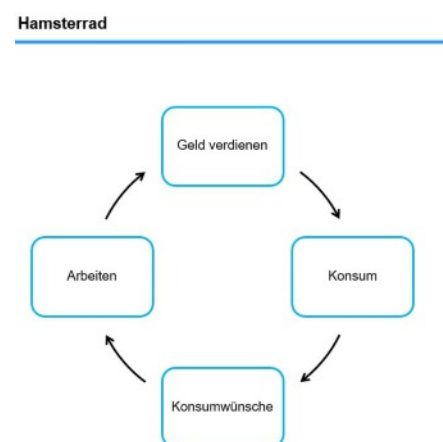
Wertaufbewahrung: In den letzten beiden Jahren schwankte der Bitcoin zwischen 20.000 und 60.000 Euro. Faktor 3! Das ist als Wertspeicher/Werterhalt ungeeignet.

Auch als Wertmaßstab kann man ein solch stark schwankendes System nicht verwenden.

Hamsterrad

Das sogenannte Hamsterrad ist ein geflügeltes Wort. Es steht für dauernden Druck im Beruf. Doch woher kommt dieser Druck? In der Regel arbeiten wir, um Geld zu verdienen mit dem wir unsere Konsumwünsche erfüllen. Das Problem dabei ist, dass wir meist nach dem Konsum von Produkten nicht zufrieden sind, sondern neue Konsumwünsche entstehen. Haben wir eine Spielekonsole gekauft, so brauchen wir nun mehr Spiele oder In-App-Käufe.

Dieser neue Konsumwunsch führt zum Versuch, mehr Geld zu verdienen (Überstunden...). Ein Teufelskreis entsteht, der manche Menschen bis zu Burnout, Herzinfarkt oder zu hohen Schulden führt. Die einzige Möglichkeit dem zu entkommen, ist sich bei den Konsumwünschen selbst zu disziplinieren und sich nicht selbst immer mehr unter Druck zu setzen.



Dieses Hamsterrad wird Schritt für Schritt mit den Jugendlichen erarbeitet. Angefangen bei der Arbeit:

1. **Arbeiten** Für was oder Warum arbeiten wir eigentlich? -> Lebensunterhalt erwirtschaften oder Geld verdienen sollte als Antwort kommen.
2. **Geld verdienen** Für was benötigen wir das Geld? Wahrscheinlich kommen hier eher konkrete Beispiele für Konsum, z. B. Wohnung mieten, Kleidung, Lebensmittel kaufen...
3. **Konsum** Daraus ergibt sich dann die Frage nach dem Überbegriff. Wie kann man das alles mit einem Wort zusammenfassen?
4. **Konsumwünsche** Was passiert, wenn wir uns einen Konsumwunsch erfüllt haben. Meist sind wir kurz zufrieden, bis der nächste Wunsch aufkommt. Wenn das Geld nicht reicht, um alle Wünsche zu erfüllen, was machen wir dann? Meist versuchen wir durch mehr Arbeit die Einnahmen zu erhöhen.

Auch die Folgen des Hamsterrades kann man mit der Klasse erarbeiten. Vielleicht kennen einige die Folgen aus dem eigenen Umfeld: Burnout, Herzinfarkt, Scheidung, Streit...

Welche weiteren Probleme entstehen hierdurch?

Auf Konsum zu verzichten ist natürlich nicht ganz leicht. Man sollte sich überlegen, was einem wirklich wichtig ist und was man mit dem Konsum erreicht.

- Ist ein bestimmtes Produkt wirklich so wichtig für mich?
- Wie lange muss ich dafür arbeiten?
- Ist es mir das wert?
- Kaufe ich es wirklich für mich oder um andere zu beeindrucken?

Dazu auch noch zur Unterstützung das Zitat von Henry Ford („Reich wird man nicht durch das, was man verdient, sondern durch das, was man nicht ausgibt.“). Es unterstreicht: mit zu viel Konsum kommt man nicht voran. Man vergeudet nur die eigenen Ressourcen (Geld, Zeit, Energie).

Das zweite Zitat aus dem Film „Fight Club“ („Von dem Geld, das wir nicht haben, kaufen wir Dinge, die wir nicht brauchen, um Leuten zu imponieren, die wir nicht mögen“) geht noch einen Schritt weiter. Es stellt letztlich die Frage, für wen wir konsumieren. Für uns selbst oder nur für eine Fassade, um andere zu beeindrucken?

Ist das den Aufwand wert? Wie schnell will ich im Hamsterrad unterwegs sein? Eine Frage die jeder für sich selbst beantworten muss.

Zusätzlich darf man nicht vergessen, dass jeder Konsum auch zu einer Belastung von Umwelt, Wasser und Klima führt. Jedes Produkt benötigt Rohstoffe und Energie. Am Ende der Lebensdauer muss das Produkt entsorgt werden. Auch das benötigt meist Energie und belastet Umwelt und Klima.

Geschickter ist es sich mit den Konsumwünschen zurückzuhalten und stattdessen einen Teil des Geldes zu sparen. Wenn man das Geld gut investiert (das Geld für sich arbeiten lassen), kann man sich später (z.B. in Zeiten von Geldmangel/Rente) dann entsprechend mehr leisten. Daher wird das Sparen auch Konsumverzicht oder Konsumaufschub genannt.

Das Hamsterrad dreht sich dadurch auch langsamer. Durch Erträge aus der Geldanlage muss weniger Geld verdient werden. Das nennt sich passives Einkommen. Im Gegensatz zum aktiven Einkommen aus eigener Arbeit.

Extremform: Frugalisten. Die Frugalisten versuchen extrem zu sparen und auf Konsum zu verzichten. Das Ziel ist es weit vor dem Rentenalter komplett von passiven Einkommen leben zu können. Dazu wird vorher möglichst viel Geld gespart und angelegt.

Mögliche Provokation: Ich will kein Bonze sein /Ich will einen 3er BMW.

Das passt nicht zusammen, wie kann ich diesem Konflikt entfliehen? Diskussion in der Klasse.

Sparen oder Investieren?

Was ist der Unterschied zwischen Sparen und Investieren?

Was ist Sparen?

Wir legen Geld zurück für später. Daher wird Sparen auch als Konsumverzicht bezeichnet. Genau genommen geht es um einen aufgeschobenen Konsum. Wenn wir für die Altersvorsorge sparen, so verzichten wir auf Konsum heute, um uns später im Alter auch etwas leisten zu können.

Sinnvoll ist das nur, wenn sich das Geld dann auch vermehrt. Der Zuwachs muss dabei sogar über der Inflationsrate liegen sonst verliert das Geld im Laufe der Zeit an Kaufkraft. Wir können uns später dann weniger und nicht mehr leisten. In den letzten Jahrzehnten lagen die Sparzinsen meist unter den Inflationsraten. (Studie des Ifo Instituts)

Was ist Inflation?

Inflation ist der Wertverlust des Geldes über die Zeit. Durch Preiserhöhungen wird das Geld immer weniger wert. Nominal bleiben 100 Euro 100 Euro. Die Menge an Waren, die ich dafür bekomme wird aber immer weniger. Den umgekehrten Effekt nennt man Deflation.

Beispiel: Bei einer Inflationsrate von 7% halbiert sich die Kaufkraft innerhalb von ca. 10 Jahren. Für das gleiche Geld kann ich nur noch die Hälfte an Waren kaufen.

Sparen erfolgt meist über Banken oder Versicherungen. Typische Produkte sind: Giro-, Sparkonten, Sparverträge, Rente-, Lebensversicherungen, Riester- und Rürup- Rente

Der Ertrag aus den Sparanlagen wird als Zins bezeichnet.

Was ist Investieren?

Umgangssprachlich werden oft sogar Konsumausgaben als Investment bezeichnet. Z.B. Ich habe in ein Auto investiert.

Das ist aber nicht richtig. Wann ist ein Autokauf eine Investition?

Dann, wenn ich damit Geld verdiene! Wenn ein Taxifahrer ein Auto kauft, um damit Geld zu verdienen ist das ein Investment. Wenn eine Privatperson ein Auto kauft, um damit z.B. am Wochenende einen Ausflug zu machen, ist das Konsum.

Investments sind also Geldausgaben mit denen ich Geld verdiene. Klassische Beispiele sind Unternehmensinvestitionen (Aktien, eigenes Unternehmen, Startup, unternehmerische Beteiligung über geschlossene Fonds z.B. Windparks) oder vermietete Immobilien.

Der Ertrag aus Unternehmensbeteiligungen wird als Dividende (Aktien) oder Ausschüttung bezeichnet. Bei Immobilien ist es die Miete.

Instrumente der Geldanlage

Grundsätzlich lassen sich in der Geldanlage zwei Kategorien unterscheiden: Geld- und Sachwerte.

Sachwerte haben einen physischen/ materiellen Wert. Bei Gold und Immobilien ist das sofort klar. Auch bei Unternehmen steht ein materieller Wert. Ein Unternehmen besteht aus Gebäuden, Maschinen, Patenten usw. Aktien verbriefen einen Anteil an einem Unternehmen. Sachwerte sind somit unabhängig von einer Währung. Man kann einen Goldbarren in Euro, Dollar, Yen oder jeder anderen Währung kaufen, verkaufen oder bewerten. Diese Bewertung kann sich jederzeit ändern, also steigen oder fallen. Geht eine Währung unter (Währungsreform) bleibt der Sachwert erhalten und wird dann in einer neuen Währung neu bewertet.

Das ist ein großer Unterschied zu Geldwerten. Geldwerte werden immer in einer Währung ausgedrückt. Geht die Währung unter, so sind auch die Geldwerte weg. Hinzu kommt das Insolvenzrisiko des Geschäftspartners. Geldanlagen sind im Prinzip Leihgeschäfte. Ich verleihe Geld an Banken, Versicherungen oder Anleiheemittenten. Fallen diese Partner weg, so ist auch das Geld (teilweise) verloren. Bei Anleihen gab es das im großen Stil z.B. 2010 in Griechenland. Durch den sog. Haircut wurden die Anleihen um ca. 80% abgewertet.

Abschlussfrage

Was nehmen die Schüler mit? Welche Aspekte waren neu? Gibt es ein persönliches Fazit zu dem Thema? Was sind die wichtigsten Erkenntnisse?